



Gerd Falk-Schalk

Präsidentin von HOPE (Hospital Organisation of Pedagogues in Europe)

Begrüssung in der Residenz am 3. November 2010

Mein Name ist Gerd Falk-Schalk und ich vertrete hier als Präsidentin die Organisation Hospital Organisation of Pedagogues in Europe. Zuerst möchte ich Herrn Doktor Spaenle, Staatsminister für Unterricht und Kultus hier in Bayern, recht herzlich danken für die Einladung zu diesem Festempfang, der auch den Anfang unseres 7. HOPE-Kongresses ausmacht.

Hoffentlich sage ich nicht zu viel, wenn ich Ihre Einladung als eine Anerkennung unserer Arbeit im Alltag mit unseren kranken oder funktionsbehinderten Schüler/innen verstehe. Ich bin sicher, dass die Kollegen und Kolleginnen aus ganz Europa und auch aus anderen Teilen unserer Welt sich mit mir freuen über diese Aufmerksamkeit.

Einen besonderen Gruß an Herrn Dr. Lukšič, dem Sport- und Bildungsminister aus Slowenien. Wir freuen uns Sie hier wiederzusehen. Wir sehen in Ihrer Anwesenheit hier eine Bestätigung Ihrer Freundschaft und ein geteiltes Interesse für unsere Anliegen zum Guten unserer Schüler und Schülerinnen.

Dank auch an die Organisatoren deren Arbeit wir mit Spannung durch die hervorragende Webseite verfolgt haben und damit auch wissen, welche Kraftprobe hinter diesem tollen Programm steckt. Wir sind voller Erwartungen.

Für noch ein paar Tage bin ich Präsidentin von HOPE. Hier offenbare ich mich nun also als eine Gerd aus dem Norden und nicht als ein germanischer Gerd. Ganz kurz zu meinem Namen möchte ich was erzählen. Ich bin ja schließlich auch Lehrerin und erzähle gerne Geschichten. Mein Name stammt aus der Nordischen Mythologie. Diese Gerd war die heiß Geliebte vom Gott Frey, dem Fruchtbarkeitsgott, dessen Namen im Wochentag Freitag noch bleibt. Ihre Liebesgeschichte dauerte nicht sehr lange. Die Gerd starb kurz nach der Heirat. Außer dem Namen habe ich keine große Ähnlichkeit mit ihr, denn sie stammte aus dem Geschlecht der Riesen und war Tochter des Riesens Gymer. Gern begegne ich aber hier meinen Namensvettern.

Nun zu HOPE. Das erste Treffen von Krankenhauslehrern fand in Ljubljana in 1987 statt. Also wiederum ein Anknüpfungspunkt an das Slowenien von Herrn Lukšič. Seitdem sind sich Krankenhauslehrer nicht nur an Kongressen, sondern auch an Europatagen, etlichen Seminaren und Workshoptreffen begegnet. Dabei haben wir wirklich Europa vom Süden bis Norden, Osten bis Westen durchquert.

Das Resultat von den Workshops hat die Mitarbeit von unseren Schüler/innen mit einbezogen. Auch bei



7TH HOPE CONGRESS MUNICH 2010

NOVEMBER 3 - 7, 2010

diesem Kongress wird ihre Arbeit als Ausstellungsmaterial oder in Workshops vorgestellt.

Ein anderer Hinweis auf unsere Zusammenarbeit ist unsere Charta, die in zehn Punkten das Recht des kranken Kindes auf Bildung definiert. Die Charta wurde im Jahre 2000 bei der Generalversammlung in Barcelona angenommen. Seitdem hängt sie festgenagelt in allen Krankenhausschulen Europas, wo HOPE-Mitglieder arbeiten ...oder? Wir feiern das 10-jährige Jubiläum am besten damit, die zehn Punkte nochmals zu prüfen gegen den heutigen Stand der Bildungsbedürfnisse unserer Schüler/innen und neue Regelungen oder Abkommen. An dieser Arbeit sind sie alle herzlichst eingeladen teilzunehmen. Ich sehe sehr gerne, dass meine Mailbox sich überfüllt ist mit kritischen Beobachtungen von Ihnen.

Unsere Charta soll auch den Bildungsministerien Europas als Evaluierungsinstrument für den Unterricht von kranken oder funktionsbehinderten Schülern in ihren Ländern dienen.

Das Motto von HOPE ist „Kontinuität in der Bildung des kranken Kindes“. Was das heißt, lässt sich auch mit der Charta definieren.

Am Ende des Kongresses wollen unsere beiden Netzwerke Medizin und Schule ein Dokument zusammenstellen, das als ein Gruß an die Gesundheits- und Bildungsministerien geschickt werden soll, um sie auf noch bestehende Schwächen im Bildungsgang für die Schüler, deren Vertreter wir sind, aufmerksam zu machen. Bitte fangen Sie schon an, über den Inhalt zu reflektieren. So viel Wissen zum Thema sehen wir ja nur zum Zeitpunkt von den Kongressen gesammelt.

HOPE hat auch eine Stellung als INGO (International Non Governmental Organization) beim Europarat erworben. Der Europarat wurde schon 1948 gegründet, also vor der EU, und hat heute 47 Mitgliedsstaaten. Die Statuten sind sogleich auch die allgemeine Deklaration der Menschenrechte. Ihre „Regierung“ sozusagen sind die Minister des Auswärtigen Amtes der Mitgliedsländer.

Im Europarat läuft im Moment eine Kampagne “Raise your Hand against Smacking”. Einige von Ihnen haben schon ihren Namen online eingetragen zur Unterstützung der Kampagne gegen das Schlagen von Kindern. HOPE hat einen Informationsstand in der Halle der Heckscher-Klinik. Für diejenigen, die erst jetzt von der Kampagne hören, gibt es wiederum eine Möglichkeit teilzunehmen. Machen Sie das am besten, wenn Sie sich für die Generalversammlung registrieren lassen. Die berühmte Münchnerin, Silvia Sommerlath, heute Königin von Schweden, hat schon unterschrieben. Man kommt dann mit ihr in die Hall of Fame der Kampagne.

An unserem Informationsstand können Sie auch Karten, Kalender mit Zeichnungen von unseren Schülern/innen etc. (gegen eine kleine Spende) bekommen. Sie sind sehr geglückt und schön. Perfekte



7TH HOPE CONGRESS MUNICH 2010

NOVEMBER 3 - 7, 2010

Weihnachtsgeschenke

Es ist eine große Freude so viele bekannte Gesichter hier im Saal wiederzusehen. Eine Freude ist es auch, allen neuen Gesichtern zu begegnen. Zu den Neuen möchte ich sagen: Sie werden schon sehen, dass Sie gut aufgehoben werden in unserem Netzwerk. Wo sich Krankenhauslehrer treffen, herrscht eine freundliche Stimmung.

Die Stellung als INGO beim Europarat sollte uns eine Möglichkeit geben, die Bedürfnisse unserer Schüler deutlich hervorzuheben. Das geht langsam. Viele Menschen wissen ja nicht mal von der Existenz dieser Schulform. Immer wieder müssen wir geduldig erklären, was wir als Krankenhaus- oder Kliniklehrer eigentlich machen. Um schneller erfolgreich arbeiten zu können, brauchen wir Freunde unter Medizinern und Politikern, die wissen, welche Bedeutung ein fortgesetzter Schulgang hat, auch für die Genesung der Patienten, unserer Schüler. Nach dem Kongress, hoffe ich, haben wir viele solche Freundschaften geknüpft. Nun lasset uns den Abend genießen.

Wir danken Herrn Dr. Spaenle und der Stadt München nochmals. Morgen fängt unsere gute Zusammenarbeit an.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.